**Zeitschrift:** Heimatschutz = Patrimoine
**Herausgeber:** Schweizer Heimatschutz
**Band:** 17 (1922)
**Heft:** 5

**Buchbesprechung:** Literatur
**Autor:** [s.n.]

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 06.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

aufsuchen. Und es gibt bereits Zeitungen, die den Vandalismus verteidigen und vergleichsweise auf das Stauwerk von Assuan und die Unterwassersetzung der Tempel von Philae anspielen. Als ob dieses Riesenwerk, das ein ganzes Land befruchtet, zu vergleichen wäre mit der mutwilligen Verschandelung einziger Naturschönheiten, bloss um Rom mehr elektrische Kraft zuzuführen, die man sich ebensogut anderswo beschaffen könnte. Die Angelegenheit ist ja mit dem Entschluss des Stadtrates von Rom noch nicht endgültig entschieden, aber wir machen uns wenig Hoffnung.

„Neue Zürcher Zeitung."

**Die bedrohte Alhambra.** Unlängst wurde im spanischen Senat in einer Interpellation der Zustand der Alhambra zur Sprache gebracht und darauf hingewiesen, dass die Bewohner von Granada seit Jahren in ständiger Besorgnis leben, dieses berühmteste aller maurischen Denkmäler im Lande könnte vollständig einstürzen. Was der Staat bis dahin für dessen Erhaltung getan, sei durchaus nutzlos gewesen. Bereits im Jahre 1915, so führte der Interpellant aus, sei darauf aufmerksam gemacht worden, dass der Hof des Harems in Trümmer zu fallen drohe, und das gleiche sei mit dem Pavillon der Fall, wo Ferdinand der Katholische und Isabella von Castilien begraben liegen. Zu diesen gefährdeten Teilen trat dann im Jahre 1916 der „Pavillon der Gemälde" und im Jahre 1917 der „Damenturm". Im Jahre 1918 wurde ausgerechnet, dass die Ausbesserungsarbeiten an der Alhambra 436,324 Pesetas kosten würden. Es ging jedoch bis 1921, bis überhaupt Mittel flüssig gemacht wurden, und dann waren es ganze 36,000 Pesetas, die bewilligt wurden, was natürlich bloss einen Tropfen auf einen heissen Stein bedeutete. Der Hinweis des Interpellanten, dass in der Alhambra-Frage Spaniens Ehre engagiert sei, hatte wenigstens den Erfolg, dass der Unterrichtsminister versprach, selber nach Granada zu gehen und sich dann der Einstellung der notwendigen Mittel in das Budget anzunehmen.

## LITERATUR

**Von grosser Arbeit.** *Kraftwerk und Stausee von Mühleberg.* Verlag A. Francke A.-G., Bern, kart. Fr. 6.—.

Es ist eine Freude, dass zur Feier der Vollendung eines gewaltigen Werkes von drei Künstlern, im Verein mit der Unternehmung und einem hochsinnigen Verleger ein literarisch und künstlerisch so bedeutsames Buch herausgegeben wird. Keine lederne Abhandlung mit trockenen statistischen Tabellen gähnt uns an, wie sie sonst etwa in solchen Fällen üblich war. Nein, eine ungemein reizvolle, lebenswahre Novelle von *Rudolf von Tavel* führt uns mit köstlichem Humor und tiefer Menschenkenntnis mitten ins Geschehen hinein. Der Dichter lässt uns in der jungen Liebe eines Bauernmädchens zu einem Monteur des werdenden Kraftwerkes und im zähen Kampf der Bauern mit den Technikern um ihre vom Ersäuftwerden bedrohte Heimat das Reiben und Versöhnen zweier Weltanschauungen innerlich miterleben. Mit dem grossen Neuen in der Landschaft, das den vielfach gewundenen uralten Flusslauf zwischen stillen bewaldeten Hängen mit einem Schlage — nein mit hunderttausend Hammerschlägen und Spatenstichen — in einen weiten, lieblichen See verwandelt hat, dessen spiegelnde Fläche und sanfte Uferhalden sich schon mählich zu beleben beginnen, ist auch eine neue Zeit heraufgezogen, in der sich Bauern und Städter vertrauend die Hand zu gemeinsamer Arbeit reichen.

*Rudolf Münger* hat mit feinfühligem Griffel all die Männer vom geistigen Führer bis zum schlichtesten Handlanger in charaktervollen Köpfen festgehalten, die durch treue Arbeit dieses grosse Werk in jahrelangem Ringen haben schaffen helfen. Auch die Arbeit selber wächst im Bild durch die Hand des Künstlers in ihrer ganzen Grösse vor unserm geistigen Auge empor, und zierliche Randleisten erzählen uns liebenswürdig ganze Geschichten.

In geschmackvollen Aquarellen, die trefflich farbig wiedergegeben sind, führt uns der Dritte im Bunde, *Carlo von Courten*, in die neugeschaffenen Schönheiten des *Wohlensees* ein, wie er nun wohl endgültig heissen wird und seinen Schöpfern, der Leitung der Bernischen Kraftwerke, alle Ehre macht. Den Bernern ist „ihr" See schon jetzt lieb geworden, wie das fröhliche Badeleben und die Ruderregatten deutlich künden. Das Buch „Von grosser Arbeit" hat dank seinem gediegenen Inhalt und seiner wundervollen Ausstattung einen bleibenden Wert für jeden Freund der Heimat; dabei ist es auch erstaunlich billig. Wir dürfen den drei Herausgebern, einem Dichter und zwei Künstlern, von Herzen dafür dankbar sein, dass sie „die unauslöschlichen Eindrücke von ihrem Erleben, wie des Menschen Geist die wilde Naturkraft bewältigt und sich dienstbar macht und zum bleibenden Nutzen der Allgemeinheit gestaltet", durch Bild und Wort so lebhaft auf den Leser zu übertragen verstanden haben. *Arist Rollier.*